



# ELTERN FÜR BILDUNG

## Landeselterninitiative für Bildung

Landeselterninitiative für Bildung e.V.  
Bernhard Strube Fasanenweg 3a 66129 Saarbrücken

Landtag des Saarlandes  
Ausschuss für Bildung, Kultur und Medien  
Franz-Josef-Röder-Straße 7  
66119 Saarbrücken

Fasanenweg 3a  
66129 Saarbrücken  
Sparkasse Neunkirchen,  
BLZ 592 520 46  
Konto Nr. 50236423 Andrea Martin

Sprecher  
Bernhard Strube  
Fasanenweg 3a, 66129 Saarbrücken  
Telefon: 06805 21010  
Handy: 0163 2819959  
[Bernhard.Strube@t-online.de](mailto:Bernhard.Strube@t-online.de)

18. September 2015

### Anhörung zu „G9-jetzt-Saarland“

Ihr Schreiben vom 21.7.2015, Tgb.Nr. 1014/15

Sehr geehrter Herr Abgeordneter Schmitt,

wir danken Ihnen, Gelegenheit zu haben, im Rahmen der Anhörung zu dem Anliegen der Volksinitiative „G9-jetzt-Saarland“ Stellung nehmen zu können.

Die Landeselterninitiative für Bildung hat in früheren Jahren die Art und Weise des Umstellungsprozesses von G 9 auf G 8 im Saarland immer wieder kritisiert und auf die mit der unzulänglichen Umstrukturierung verbundenen höheren Belastungen eines Weges zum Abitur in acht Jahren hingewiesen (Näheres auf unserer Internetseite unter [www.eltern-fuer-bildung.de/8-jaehrigen-Gymnasium.18.0.html](http://www.eltern-fuer-bildung.de/8-jaehrigen-Gymnasium.18.0.html)). Nachdem die Landesregierung das sog. Zwei-Säulen-Modell von gleichwertig nebeneinander stehenden Gymnasien mit ihrem Weg zum Abitur in acht Jahren und Gemeinschaftsschulen mit der Möglichkeit des Abiturs nach neun Jahren eingerichtet hat, haben wir eindringlich die Vorlage eines Konzepts zur Entwicklung der Qualität von Unterricht und Lernen an den Gymnasien mit Schwerpunkt Individualisierung des Lernens gefordert, wie die Regierung es für die Gemeinschaftsschulen vorgegeben hat. Die Gymnasien müssen nach unserer Auffassung wegen der Verdichtung der Lerninhalte und zunehmender Heterogenität ihrer Schülerschaft individuelle Förderung als vorrangiges Ziel ansehen und die Schul- und Unterrichtsgestaltung an den Lernvoraussetzungen und Lernprozessen der Schülerinnen und Schüler orientieren, so wie es für die Gemeinschaftsschulen in einer Verordnung bestimmt ist<sup>1</sup>. Dazu muss den Gymnasien Zeit zur Verfügung

<sup>1</sup> Nach § 2 der "Verordnung – Schulordnung – über die Bildungsgänge und die Abschlüsse der Gemeinschaftsschule" ist vorrangiges Ziel der Gemeinschaftsschule "die individuelle Förderung jeder Schülerin und jedes Schülers. Die Schul- und Unterrichtsgestaltung orientiert sich an den Lernvoraussetzungen und Lernprozessen der Schülerinnen und Schüler und fördert diese in ihrer individuellen Entwicklung. Der Unterricht ist so zu gestalten, dass ihre Fähigkeiten, Begabungen und Interessen gestärkt und sie in ihrer Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft gefördert und gefordert werden".

gestellt werden und den Schulleitungen sowie Lehrkräften eine systematische, modular aufgebaute Fortbildung für begabungsgerechten Unterricht. Hier in erster Linie sehen wir Handlungsbedarf. Deshalb begrüßen wir die Absicht des Bildungsministeriums, ein Programm Individuelle Lernbegleitung für die Gymnasien mit zusätzlichen Lehrerstunden und modularer Fortbildung anzubieten. Allerdings sollte dies auch auf die anderen Schulformen erstreckt werden.

Wir sehen im Übrigen als Mitveranstalter des seit 2007 ausgeschriebenen Saarländischen Schulpreises, dass es Gymnasien gibt, die sich entwickelt haben und die Unterrichtsgestaltung an den individuellen Anforderungen der Schüler ausrichten und produktiv mit den unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen und Leistungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler umgehen, so als Beispiel das Hochwald-Gymnasium Wadern, einer der Preisträger des Saarländischen Schulpreises 2011, das Technisch-Wissenschaftliche Gymnasium Dillingen, Hauptpreisträger des Saarländischen Schulpreises 2013, und das Saarpfalz-Gymnasium Homburg, einer der Preisträger in diesem Jahr.

Die Landeselterninitiative für Bildung sieht in der Diskussion um eine Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium, die die G9-jetzt-Initiative mit ihrer Unterschriftensammlung angestoßen hat, den Vorteil, dass der Blick auf die Qualität von Unterricht und Lernen an Gymnasien gelenkt werden kann. Dorthin müssen nämlich Personal und Kräfte investiert werden, statt in eine reine Strukturveränderung, die für sich allein schon mehr Lehrerstellen erfordern würde.

Die Landeselterninitiative fordert, dass die Regierung ihrer im Koalitionsvertrag bekundeten Absicht, für die Personalzumessung der Gymnasien eine Klassengröße von 25 in den Stufen 5 und 6 sowie eine Größe von 27 in den Stufen 7 bis 9 anzustreben, auch durchgängig in die Tat umsetzt.

(In der Sekundarstufe I hatten im Schuljahr 2013/14 im Saarland 48,1 % der Klassen an Gymnasien 26 und mehr Schüler. Quelle: Statistisches Amt Saarland, letztes Sonderheft Allgemein bildende Schulen im Schuljahr 2013/14, Tabellen 5.5 6.3 und 7.3, März 2014)

Nach Auffassung der Landeselterninitiative sollte die Landesregierung in Diskussion mit Lehrern, Schülern und Eltern durchaus ausloten, ob die Situationen, dass an einigen Standorten Gemeinschaftsschulen mit Gymnasien in der Oberstufe kooperieren werden, auch den Gymnasien mehr Flexibilität bis zum Abitur eröffnen könnten.

Zusammenfassung nach unserer Ansicht notwendiger Korrekturen am G 8:

- Fortsetzung der Überprüfung der Lehrpläne auf Erforderlichkeit der Inhalte und mögliche fächerübergreifende Synergieeffekte,
- Entzerrung der Stundenpläne in der Mittelstufe
- ggf. Ausweitung der Lerneinheiten und Schaffung von Fächerverbänden, Einführung bzw. Verstärkung von Projektarbeit, außerschulischem Lernen und Modularisierung
- Verstärkung der Berufsorientierung
- mehr Lehrerzeit und -kompetenz an den Gymnasien für individuelle Förderung und auch Forderung, für Wiederholung und Vertiefung sowie praktische Anwendung

- Überprüfung der zur Verfügung stehenden Tageszeit für das Abitur in acht Jahren und der Rhythmisierung des Schultages, Schaffung eines Angebots an Gymnasien als echte Ganztagschulen, an denen die Lernzeit größer und besser rhythmisiert ist
- Schulsozialarbeit als fester Bestandteil im Funktionsteam der Gymnasien verankern.

Wir wollen bei Gelegenheit der Anhörung auch auf einige Kennzahlen zum Gymnasium im Saarland im Vergleich zu anderen Bundesländern aufmerksam machen, die diesen Handlungsbedarf anzeigen:

- Mit seinen Ausgaben je Schüler bei den Gymnasien liegt das Saarland auf dem viertletzten Platz aller Bundesländer (mit 6.800 €; Bundesschnitt 7 200 €).  
(Quelle: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 104 vom 19.03.2015 und Bericht „Bildungsausgaben - Ausgaben je Schülerin und Schüler 2012“)
- Verbesserungsbedürftig sind die Betreuungssituation und damit die Möglichkeiten des individuellen Lernens und Förderns. Bei den erteilten Unterrichtsstunden je Schüler liegt das Saarland bei den Gymnasien auf Platz 13 aller Bundesländer.  
(Quelle: Statistisches Bundesamt „Bildung und Kultur“ Schuljahr 2013/14, Fachserie 11, Reihe 1, Tabellen 1.2, 2.2 und 3.5, Dezember 2014)
- 654 (= 2,5 %) Schüler wiederholten das Schuljahr 2013/14 an Gymnasien im Saarland. Im Bundesvergleich liegen wir auf damit auf Platz 13. Besonders hoch war der Anteil in den Stufen 8 (116 = 3,5 %), 9 (94 = 3,1 %) und Q1 (162 = 4,6 %).  
(Quelle: Statistisches Bundesamt „Bildung und Kultur“ Schuljahr 2013/14, Fachserie 11, Reihe 1, Tabelle 3.8, Dezember 2014)
- Die 2012 veröffentlichte Studie der Bertelsmann Stiftung zur Durchlässigkeit der Schulsysteme kommt zu dem Ergebnis: „In keinem anderen Bundesland verlassen anteilig so viele Schüler das Gymnasium vor Klasse zehn wie im Saarland. Aus jeder Klasse an saarländischen Gymnasien sind im Schuljahr 2010/11 durchschnittlich 1,3 Schüler auf eine niedrigere Schulform gewechselt. In keinem anderen Bundesland haben in dem Schuljahr anteilig so viele Schüler das Gymnasium verlassen. Auf einen Aufsteiger kamen im Saarland somit 4,6 Absteiger – ein im Bundesländervergleich ungünstiges Verhältnis.“  
(Quelle: Zitat aus der Studie der Bertelsmann Stiftung „Schulformwechsel in Deutschland - Durchlässigkeit und Selektion in den 16 Schulsystemen der Bundesländer innerhalb der Sekundarstufe I“, November 2012. Anmerkung der Landeselterninitiative: Wir halten die Wortwahl „niedrigere Schulform“ oder „Absteiger“ bei einer Betrachtung von Schulformen für unpassend.)

Mit freundlichen Grüßen



Bernhard Strube